

**WEINLESE 2025**

# Wird 2025 „das beste Jahr des Jahrtausends“?

Während der (Rot-)Weinmarkt schon bessere Zeiten gesehen hat, schaut es im Weingarten aktuell äußerst erfreulich aus. Die heimische Weinwirtschaft zeigt sich begeistert von der bevorstehenden Weinlese: hohe Qualität in großer Menge - 2025 könnte ein „Jahrtausendjahrgang“ werden.

VON PETER WAGENTRISTL

**SCHÜTZEN AM GEBIRGE** Bei einer Pressekonferenz in Schützen am Gebirge gaben Wein Burgenland-Obmann Herbert Oschep, Weinbaupräsident Andreas Liegenfeld und Winzer Georg Prieler einen Ausblick auf die bevorstehende Weinlese. Schauplatz war Prielers Weingarten in der Riede Steinweingarten, wo die Lese unmittelbar bevorsteht.

Herbert Oschep betonte die Bedeutung des Weintourismus: Dieser sei für das Burgenland „essentiell geworden“. Neben der Stärkung des Ab-Hof-Verkaufs gehe es auch um Gastfreundschaft – viele Betriebe seien am Wochenende für Gäste geöffnet. Veranstaltungen wie das Martiniloben, das im Vorjahr rund 70.000 Besucherinnen und Besucher anlockte oder Kellerwanderungen und Ortsweinverkostungen gehören dabei zu den Frequenzbringern.

Den Absatzproblem auf den nationalen und internationalen Märkten aufgrund des weltweit sinkenden Weinkonsums („Alkoholbashing“) sieht Oschep drei burgenländische Rezepte entgegenstellen: „Hohe Qualität, vernünftige Preise und Weintourismus.“ Eine bessere Verbindung zum Wein könne man kaum aufbauen, als wenn Gäste die Gegend, die Weingärten und die Winzer persönlich kennenlernen.

Weinbaupräsident Andreas Liegenfeld wollte den Begriff „Jahrhundertjahrgang“ nicht mehr strapazieren: „Das wäre



▲ Weinbau-Präsident Andreas Liegenfeld, Wein Burgenland-Obmann Herbert Oschep und Winzer Georg Prieler gaben am Dienstag einen Ausblick auf die derzeit startende Weinlese im Burgenland. Fotos: BVZ/Wagentristl

heuer eigentlich ein Jahrtausendjahrgang.“ Warme, sonnige Spätsommertage und kühle Nächte hätten für eine besondere Aromaausbeute gesorgt. Die Trauben seien gesund, prall und schön.

**Jahrgang 2025 liegt schon jetzt voll im Trend**

Der regenreiche Juli und die kühlen August-Nächte sorgen dafür, dass die Weine heuer wohl genau im Trend liegen werden: Nicht zu opulent, kein zu hoher Alkoholgehalt, sondern leicht und elegant, mit Frucht, Trinkfluss und spannender Säure.

Besonders schwer haben es am Markt schwere Rotweine mit wenig Säure – der Jahrgang 2025 wird definitiv nicht in diese Kategorie fallen.

Um den Absatz bei den Roten anzukurbeln, setzt die Weinwirtschaft auf alternative

Verarbeitungsarten und Kampagnen wie „Cool Red“ sollen gegensteuern. Das Österreichische Weinmarketing (ÖWM) stellt dabei aktuell kühl getrunkene Rotweine in den Fokus – ein Trend, der gut anzukommen scheint und „auf unser Bestreben angestoßen wurde“, betont Liegenfeld. Neben den „Cool Reds“ darf man sich heuer wohl auch auf einige Rosés und weißgepresste Rotweine freuen, die speziell im Sommer boomen.

Das Vorjahr sei – nach einem verregneten Frühsommer – doch sehr heiß und trocken gewesen, was bei einigen Lagen und Sorten zu Trockenstress geführt hat. „Das hat bei den Reb-

stöcken an der Substanz gezehrt“, betont Prieler: „Heuer haben sich die Rebstöcke wieder erholen und Reserven schaffen können.“

Auch die Menge dürfte heuer passen. Erwartet werden rund 650.000 Hektoliter Wein im Burgenland.

Besonders gut entwickelt hätten sich Burgundersorten oder auch der autochthone Furmint sowie Aromasorten (Sauvignon Blanc, Traminer, Muskateller), die von den kühlen Nächten profitieren. „Die Säurestruktur und die Reifeparameter sind vielversprechend. Jede Sorte und jede Region kann ihre Handschrift zeigen“, so die drei Weinexperten. Bei spätreifen Sorten wie Cabernet oder Blaufränkisch müsse die Entwicklung in den kommenden Wochen noch abgewartet werden.

**Mittelmäßige bis schlechte Preise im Traubenhandel**

Auf die Situation der Vertragswinzer angesprochen, unterstrich Liegenfeld die Bedeutung langjähriger Partnerschaften zwischen Traubenproduzenten und lokalen Winzern: „Man schaut aufeinander, dadurch ergeben sich auch bessere Preise.“

Bei großen Traubenhändlern läuft es weniger solidarisch. Hier liegen die Kilopreise bei rund 70 bis 80 Cent für Weißweintrauben – „das ist noch in Ordnung“, so Liegenfeld.

Für rote Trauben dürfen sich Winzer bei Traubenhändlern aktuell nicht mehr als 40 Cent erwarten – ein gutes Geschäft ist das für die Produzenten nicht gerade. Dem Erlös stehen ein ganzes Jahr harter Arbeit im Weingarten und hohe Kosten für Maschinen, Spritzmittel und mehr gegenüber. Nur vom Verkauf roter Trauben kann ein Betrieb heutzutage nicht mehr leben.



► So hervorragend die roten Trauben und Weine aus dem Burgenland auch sind – bei internationaler Flaute am Markt haben es die heimischen Winzer nicht leicht.